

Gert Hoinle

David, ein Mann nach dem Herzen Gottes

Delta Edition
Delta Christliche Dienste e.V.
Gelthari-Ring 2
97505 Geldersheim

2022 © by Gert Hoinle

www.OnlineKirche.org

*

Der HERR hat sich einen Mann gesucht nach seinem Herzen, und der HERR hat ihn zum Fürsten über sein Volk bestellt, denn du hast nicht beachtet, was der HERR dir geboten hatte.

1. Samuel 13,14

Israels König Saul wurde von Gott verworfen, weil er Gottes Aufträge nicht länger konsequent ausführte. Stattdessen baute er sich selber Denkmäler. Ein Leiter von Gottes Volk, der sich nicht an Gottes Wort hält, ist eine Belastung, kein Segen.

Gott suchte und fand jemanden, der anders war: David.

Was genau machte David zu einem Mann nach dem Herzen Gottes? Was waren diese speziellen Qualitäten?

Nicht seine Begabung.

Denn eine Begabung hat man oder man hat sie nicht. Die ist gottgegeben. Jesus verdeutlicht dies im Gleichnis von den Talenten. Ein Knecht bekam fünf, einer zwei, einer ein Talent. Man kann dem mit einem Talent keinen Vorwurf daraus machen, keine fünf zu haben. Gott hat ihm keine fünf gegeben. Auf die Größe seiner Begabungen hat der Mensch keinen Einfluss.

Was also macht David besonders?

In 1. Samuel 16 bekommen wir eine erste Ahnung.

Worum geht es?

König Saul ist schwer depressiv und verlangt nach einem Musiker, der ihm Linderung verschafft. Doch sein Hofstaat besteht aus Kriegern, Musiker sind verpönt. Wer käme also in Frage? Einer

seiner Diener erinnert sich an einen jungen Mann aus Bethlehem, der gut zu spielen versteht. Außerdem sind ihm weitere Qualitäten an David aufgefallen. Der Diener zählt fünf davon auf:

Siehe, ich habe einen Sohn Isais, des Bethlehemiters, gesehen, der die Zither zu spielen weiß, ein tapferer Mann, tüchtig zum Kampf und des Wortes mächtig, von guter Gestalt, und der HERR ist mit ihm.

1. Samuel 16,17-18

David ist tapfer.

Das bedeutet, er läuft vor Schwierigkeiten nicht davon, sondern stellt sich ihnen. Wer vor Schwierigkeiten davonläuft ist nicht tapfer, sondern feige.

Außerdem ist er tüchtig zum Kampf.

Er weiß, wie man gewinnt. Er bleibt an einer Aufgabe dran und gibt nicht auf, bis er gewonnen hat.

Er ist einsichtsvoll im Reden.

David hat eine beeindruckende Allgemeinbildung. Wenn er den Mund aufmacht, merkt man, er weiß, wovon er spricht. Er ist keine Labertasche, die sich selber gerne reden hört. Er hat sich Wissen angeeignet, das zu Problemlösungskompetenz geführt hat.

Obendrein sieht er gut aus, was auch kein Nachteil ist. Schönheit verschafft Gunst. Wir wiederum mögen nicht besonders gut aussehen, doch wir können durch Pflege und Stil das kompensieren, was uns an gutem Aussehen fehlt. Den Rest macht Gott. Kurzfristig mögen schöne Menschen einen Vorteil haben. Langfristig jedoch sind es die guten Menschen, die Gunst finden.

Außerdem ist Gott ein wichtiger Player in Davids Leben. Sein Glaube macht ihn ausgeglichen. Wo immer er auftaucht, verbreitet er Segen statt Chaos. Er verströmt das Aroma Gottes. Er ist angenehm im Umgang, man kommt mit ihm aus.

David machte etwas aus den Talenten, die er hatte!

Das war ein wichtiger Faktor, der ihn zu einem Mann nach dem Herzen Gottes machte.

Salomo äußerte sich später über solche Leute:

Siehst du einen Mann, der gewandt ist in seinem Geschäft? Vor Königen wird er stehen, er wird nicht vor Niedrigen stehen.

Sprüche 22,29

Würdest du gerne befördert werden?

Doch du bist bei der letzten Runde übergangen worden?

Vielleicht hat das einen Grund.

Wir werfen einen Blick auf den Anfang der David-Geschichte.

Gott schickte den Propheten Samuel zu Isai nach Bethlehem, um einen von dessen Söhnen zum neuen König zu salben, er wusste nicht welchen. Samuel war von ihnen allen beeindruckt, doch Gott nur von einem. Denn, "Der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz." Und David, der jüngste und am wenigsten beachtete Sohn, war es dann. Man musste den Hüt Jungen allerdings erst von der Weide holen.

Auch wenn dich gegenwärtig niemand beachtet: Gott sieht dich und wenn du etwas aus deinen Talenten machst, wird er dich zur rechten Zeit befördern.

Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn inmitten seiner Brüder. Und der Geist des HERRN geriet über David von diesem Tag an und weiterhin.

1. Samuel 16,13

Das Erlebnis war unvergesslich. David lebte von nun an im Bewusstsein, der Gesalbte des Herrn zu sein.

Welche Überzeugungen prägen dich?

Ist dir bewusst, dass in Christus auch du ein Gesalbter des Herrn bist? Oder siehst du dich als dauerbesiegt, wie so viele das tun? Was glaubst du über dich? Prägt das Wort Gottes dein Bewusstsein?

David wurde von Samuel gesalbt.

Du wurdest gesalbt, als du Jesus in dein Leben eingeladen hast. Christus bedeutet der Gesalbte. Du bist in Christus. Also bist auch du gesalbt.

David lobte Gott beständig, er schrieb massenweise Lieder.

Wie geht dir das Lob Gottes über die Lippen? Leicht? Oder neigst du zum Nörgeln?

David dachte Gedanken wie: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Denkst du auch an die Güte Gottes, oder badest du lieber lau im Selbstmitleid?

Wir untersuchen, was David zu einem Mann nach dem Herzen Gottes gemacht hat.

Ein weiterer Faktor war: David wusste, dass sein Gelingen von Gott abhing. Er traf deshalb keine Entscheidung, ohne Gott gefragt zu haben. (Wir schauen uns das nachher noch genauer an).

Wie spricht Gott?

Gott spricht durch sein Wort zu uns. Doch davon gibt es zwei Ausgestaltungen. Die Bibel hat zwei Worte für *Wort*:

Logos und Rhema.

Logos bezieht sich auf das unveränderliche Wort Gottes, die Summe seiner Gedanken, aufgeschrieben in der Bibel. Sie prägt unsere Überzeugungen in allen Lebensbereichen. (Zumindest sollte sie das). Das Logos-Wort wird durch die Zehn Gebote symbolisiert, deren Tafeln sich in der Bundeslade befanden.

Und dann gibt es noch Rhema.

Rhema ist das lebendige Wort. Es spricht in unsere spezielle Situation hinein. Entweder dadurch, dass Gott uns ein Logos, eine Bibelstelle, besonders lebendig macht, oder durch ein subjektives, direktes Reden in unserem Herzen. Rhema wird durch den Topf mit Manna in der Bundeslade symbolisiert. Manna kam täglich, die Zehn Gebote wiederum wurden nur einmal gegeben. Beide kamen aus dem Himmel.

David war flexibel.

Auch wenn er zweimal in dieselbe Situation kam, so fragte er dennoch neu bei Gott nach, was zu tun sei. Er war nicht faul und routineverliebt, sondern wusste, Gottes Rhema ist für jede Situation

maßgeschneidert, auch wenn diese genauso aussieht, wie die vorherige. (Der Feind denkt ja auch mit und lernt dazu.)

Die Philister griffen also zweimal am selben Ort an.

David reagierte einmal mit einem Frontalangriff, einmal mit einem Hinterhalt. Warum?

Weil Gott es ihm so aufgetragen hatte. (2. Samuel 5,17-25).

David war flexibel und nicht traditionsverhaftet und hatte damit Erfolg. Und Erfolg verleiht Flügel. Nicht nur dem Erfolgreichen, sondern auch seinen Mitarbeitern.

In 1. Samuel 23, 1-5 rettet David die belagerte Stadt Keila vor einer Übermacht von Philistern. Seine überaus furchtsamen Männer äußern Zweifel, denn sie sind wenige und die Philister ein ganzes Heer. Doch David hatte den Herrn befragt. Nun ist er zuversichtlich und will losschlagen, obwohl das Unterfangen tollkühn aussieht. Davids Männer hatten keine Lust, sich an einem Selbstmordkommando zu beteiligen. Doch seine bisherigen Siege verleiten sie, dennoch mitzumachen. Prompt siegt Davids Truppe mit der Hilfe des Herrn und Davids Autorität wächst ins Maßlose.

Noch einmal: Seine Fähigkeiten, von Gott zu hören und ihm zu gehorchen, machten ihn so überaus effektiv. Sein Glaube an das Reden Gottes gab ihm die zum Sieg nötige innere Gewissheit und er erzielte erstaunliche Resultate. Die wiederum verliehen ihm Autorität.

Ein Mann nach dem Herzen Gottes.

David war begabt und berufen, aber nicht ehrgeizig.

Er konnte geduldig warten, bis Gott ihm eine Tür öffnete. In der Zwischenzeit entwickelte er sich weiter, um seiner Berufung zum König würdig zu werden. Er räumte seinen Vorgänger nicht, wie damals üblich, mit Gewalt aus dem Weg, sondern wartete, bis Gott dies für ihn erledigte.

Das führte zu spaßigen Situationen.

In 1. Samuel 24,5 sitzen David und seine Männer im Dunkel einer Höhle. Sie verstecken sich vor dem neidischen König Saul, der draußen vorüberzieht. Plötzlich stoppt der Heerbann, denn Saul muss mal. Als er sich hierzu in die Höhle zurückzieht, bietet sich für den gejagten David eine einmalige Gelegenheit, seinen Jäger zu töten.

Seine Männer versuchen, ihn dazu zu verführen. "Der Herr hat den Feind in deine Hand gegeben. Leg ihn um!"

Doch was macht David?

Im Flüsterton schimpft er seine Männer. Denn es fällt ihm nicht im Traum ein, seine Hand an den Gesalbten des Herrn zu legen. Saul war einst vom Herrn berufen worden und so lange Gott Saul nicht abberief, blieb er für David der Gesalbte des Herrn.

Aber ganz widerstehen kann er doch nicht.

Er klemmt sich das Messer zwischen die Zähne und nähert sich dem kauernenden König von hinten. Dann schneidet er ihm die Quaste vom Gewand und verschwindet wieder in der Dunkelheit der Höhle.

David war nicht machtgierig. Er vertraute darauf, dass Gott ihn auf den Thron bringen würde. Und tatsächlich: Als Saul tot war, kamen die Ältesten Israels und machten ihn in Gottes Namen zum König. Er musste sich nicht selbst befördern.

Bist du der einzige, der dich lobt, oder gibt es da noch andere?

Es gibt einen Unterschied zwischen Macht und Autorität.

David hatte Autorität bevor er Macht hatte.

Macht bedeutet, anderen seinen Willen aufzwingen zu können. Autorität hingegen bewirkt, dass die Leute einem freiwillig folgen, da sie von der Qualität des Autoritätsträgers überzeugt sind.

Machtgier stößt die Leute ab.

Kompetenz inspiriert.

David war am Lösen von Problemen interessiert, nicht an Machtausübung. Das zeigte sich schon im Terebinthental, wo er erstmals die nationale Bühne betrat: Goliath war zu einem Problem von nationaler Tragweite geworden, David löste das Problem innerhalb weniger Minuten.

Problemlöser gewinnen rasend schnell an Autorität. Sie erfahren Zuspriechung. Man legt Wert auf ihre Meinung.

Du möchtest auch wahrgenommen werden?

Welche Probleme löst du?

**Der HERR hat sich einen Mann gesucht
nach seinem Herzen, und der HERR hat ihn zum
Fürsten über sein Volk bestellt.**

1. Samuel 13,14

Wir untersuchen, welche Eigenschaften David zu einem Mann nach dem Herzen Gottes machten. Eine der wichtigsten war: David hatte eine dienende Herzenshaltung! Er konnte gehorchen und war sich nicht zu schade für niedrige Dienste.

Wie Jesus, der seinen Jüngern die Füße wusch.

In Markus 9,35 verkündet er ihnen den Maßstab für wahre Größe im Reich Gottes:

**Wenn jemand der Erste sein will, soll er der
Letzte von allen und aller Diener sein.**

David hatte primär das Wohl der Leute im Sinn, nicht sein eigenes. Das ist profunder als es sich anhört. Denn David war jung, multibegabt und sah gut aus. An Versuchungen, sich selbst zu fördern, mangelt es da nicht.

Nachdem Samuel den Jungen zum künftigen König gesalbt hatte, ging dieser wieder hinaus zur Herde, als wäre nichts gewesen. Vom Glamour der Royals keine Spur. Der künftige nationale Problemlöser Israels diente weiterhin Tieren. Die Salbung änderte daran erst einmal gar nichts. David schützte Schafe und erwarb sich Fähigkeiten für seine künftige Aufgabe, Menschen vor ihren Feinden zu schützen.

Apropos Feinde:

David sah sich in seinem Leben mit sechs persönlichen Feinden konfrontiert. Diese Feinde waren:

- Löwe
- Bär
- Goliath
- Saul
- Bathseba (bzw. er selbst!) und
- Absalom, sein eigener Sohn

Jeder Sieg über einen Feind bereitete ihn auf den nächsten vor. Denn jeder Feind war schlimmer als der vorherige.

Löwe, Bär und Goliath waren drei Fremde. Sie griffen von außen an. Saul, Bathseba und Absalom wiederum waren Feinde, die aus seinem direkten Umfeld kamen.

Die Siege über Löwe und Bär hatten David auf Goliath vorbereitet. Sie hatten ihm Gottvertrauen und Vertrauen in seine Fähigkeiten gegeben. Seine Schleuder mochte harmlos aussehen, das war sie jedoch keineswegs. In weiser Voraussicht sammelte er obendrein fünf Steine auf, bevor er dem Riesen gegenübertrat, denn der hatte Brüder.

David machte sich nichts vor: nach einem Problem kommt das nächste.

Prompt fällt er Goliath wie einen Baum.

Saul war als Feind viel problematischer als der Philister. Der Kampf gegen diesen war in wenigen Minuten entschieden. Es dauerte Jahre, bis es zum Sieg über Saul kam.

Doch David war geduldig.

Saul war ein miserabler Vorgesetzter, der versuchte, David an die Wand zu speißen, während dieser vertrauensvoll seiner Arbeit nachging. David tat das einzig vernünftige: er wechselte die Stelle. Er flüchtete in die Wildnis und machte sich dort nützlich.

Wenn du deinen Chef nicht leiden kannst und nur Dienst nach Vorschrift machst, dann ist es vielleicht auch für dich angezeigt, die Stelle zu wechseln. David verdiente in der Wildnis weniger, war aber glücklicher. Auf jeden Fall war er sein eigener Herr.

Im Fall Bathsebas war David selbst sein schlimmster Feind. Als längst etablierter König, dem der Herr Ruhe von all seinen Feinden verschafft hatte, war er eines Abends zur falschen Zeit am falschen Ort. Statt am jährlichen Manöver teilzunehmen, träumte er abends auf seiner Dachterrasse hoch auf dem Zionsberg vor sich hin. Müßiggang ist aller Laster Anfang und so entdeckte er in einem privaten Pool unten in der Stadt eine Frau, die er sogleich begehrte, aber nicht haben konnte, weil sie schon einem anderen gehörte.

Er selbst war der Feind, der ihm die größten Schwierigkeiten bereitete. Goliath und Saul waren nichts gegen Davids Fleisch.

Wenn dies beim Mann nach dem Herzen Gottes so war, müssen wir davon ausgehen, dass auch wir selbst unsere schlimmsten Feinde sind. Bist auch du manchmal zur falschen Zeit am falschen Ort? Achte darauf, dich mit sinnvollen Dingen zu beschäftigen. Das ist schon mal die halbe Miete.

Kommen wir zu Absalom. Der war ein manipulativer Charmeur, der alle um den Finger wickelte, die Herzen der Menschen stahl und seinen Vater vom Thron stürzen wollte. Den Ehrgeiz, den David nie hatte, hatte Absalom im Übermaß. David musste zum Schluss gegen sein eigenes Kind Krieg führen. Dass er gewann, war kein großer Trost. Im Gegenteil. Der Tod seines Sohnes drohte ihn völlig aus der Bahn zu werfen. Mit Mühe fing er sich wieder.

Wie können wir uns vor Charmeuren und geschäftstüchtigen Hochstaplern in unserem Umfeld schützen? Indem wir die Frucht dieser Menschen betrachten. Dient die Person anderen? Oder denkt sie nur an sich und ist der Mittelpunkt ihrer Welt? Ist sie auch am Vorankommen anderer interessiert? Oder nur am eigenen? Jesus sagte, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen, nicht am starken Stamm und den schönen Blättern.

Doch zurück zu Davids beeindruckender Demut.

In 1. Samuel 17 holt Vater Isai den etwa 17-Jährigen von der Schafweide. Nicht, um dem künftigen König irgendwelche Privilegien angedeihen zu lassen, sondern um seinen Brüdern einen Bollerwagen voll Proviant zu schicken. Isais Söhne stehen mit dem Heer im Terebinthental den Philistern gegenüber. Der Vater möchte wissen, wie es ihnen geht und sendet David zu ihnen. Er macht den Hütungen zum Botenjungen. Von Beförderung keine Spur. David tut, was der Vater verlangt und macht sich zum Diener seiner Brüder.

David, der im Glanz seiner Salbung hochmütig hätte auftreten können, ließ seinen Vater nicht auflaufen. Keine launigen Teenager-Ausreden kamen über seine Lippen. "Warum immer ich? Was kann ich dafür, dass die nichts mitgenommen haben?" Er zierte sich nicht, er trödelte nicht. Er erfüllte seinen Auftrag. Er diente.

Und dies ist von entscheidender Wichtigkeit!

Denn David brachte seinen Brüdern nicht nur Proviant, sondern auch Rettung in höchster Not. Hätte er sich diesem niedrigen

Dienst verweigert, wäre er seinem Schicksalsfeind Goliath nicht begegnet und hätte die Freisetzung seiner Salbung verpasst.

Er diente, indem er seinen Brüdern Proviant brachte.

Er herrschte, indem er Goliath besiegte.

Mit einem Mal weiß die ganze Nation, wer dieser Hütejunge ist. Der Herr ist mit ihm! Der hat glatt das Zeug zum König.

In gewisser Weise brachte David auch sich selbst und seinen Nachkommen "Proviant." Denn er beeinflusste mit seinem Gehorsam den weiteren Werdegang seiner Familie für Jahrhunderte.

Davids Herzenshaltung des Dienens hat ihn befördert!

Er war zur richtigen Zeit am richtigen Ort, WEIL er diente.

Gott wird auch dich befördern, wenn du dienst.

Jesus machte es wie David.

Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz.

Philipper 2,7

Der König der Könige nahm Knechtsgestalt an und diente. Alle erwarteten damals einen kriegerischen König als Befreier Israels, einen David, der den Goliath Rom niederringt. Stattdessen kam einer, der heilte, anderen die Füße wusch und schließlich durch den Tod den Tod besiegte.

Fehlt es dir an Siegen und Beförderungen?

Wie sieht dein Alltag aus? Wäschst du Füße? D. h., hilfst du anderen weiter? Hast Du ein dienendes Herz?

In Galater 5,13 lesen wir:

Dient einander, durch die Liebe.

Und in 1. Petrus 4,10 heißt es:

**Wie jeder eine Gnadengabe empfangen hat,
so dient damit einander als gute Verwalter der ver-
schiedenartigen Gnade Gottes!**

Jeder von uns hat Fähigkeiten, die andere brauchen. Entfalten wir sie und machen uns nützlich, kann es sein, dass unversehens ein Goliath auftaucht, der nur darauf wartet, mit größter Leichtigkeit von uns besiegt zu werden. Danach leben wir auf einer anderen Ebene weiter. Sind wir hingegen ständig mit uns selbst beschäftigt, werden wir Goliath nicht begegnen und folglich auch nicht in unsere eigentliche Berufung eintreten.

Vielleicht würdest du gern in aller Demut etwas Nützliches tun, weißt aber nicht was. Obendrein kommst du mit Menschen nicht besonders gut zurecht. Was kannst du tun?

Nun, du kannst beten.

Der geplagte Hiob steckte 42 Kapitel lang im Elend fest.

Wann kam die Wende?

Als Hiob von seinen Problemen wegschaute und für seine (schrecklich schlechten) Tröster betete.

**Und der HERR wendete das Geschick Hiobs,
als der für seine Freunde Fürbitte tat.**

Hiob 42,10

Betest du für Menschen, die es nicht verdient haben?

Tu's! Dann wendet sich auch bei dir das Blatt—und nicht nur das. Für Hiob ging es richtig gut weiter.

**Und der HERR vermehrte alles, was Hiob
gehabt hatte, auf das Doppelte.**

Hiob 42,10

Hiob besiegte seinen Goliath der Krankheit und des Mangels indem er für andere betete. Alles, was er verloren hatte, gab ihm der Herr doppelt zurück. Dir soll es genauso gehen.

Was machte David zu einem Mann nach dem Herzen Gottes?
Er lernte, gut mit Menschen umzugehen.

Nach diversen Mordversuchen Sauls floh David in die Wildnis und wurde dort zum Anführer von mehreren hundert schwierigen Mitarbeitern—was seine Leiterqualitäten schulte.

Und es sammelten sich um ihn lauter Bedrängte und solche, die verschuldet waren, und andere mit erbittertem Gemüt. Und er wurde ihr Anführer.

1. Samuel 22,2

Der künftige König Israels war von den schwierigsten Leuten im ganzen Land umgeben. Seine Herde bestand aus Prügelknaben, aus Naivlingen, die sich bei der Mafia Geld geliehen hatten, aus Querulanten, Grüblern, Übervorteilten, Zynikern, Rechthabern und anderen, die mit der Gesellschaft nicht klarkamen.

Warum scharten sie sich um ihn?

Er war wie sie, ein Geächteter und vom Staat grundlos Bedrängter, den ein durchgeknallter König aus Amt und Würden gejagt und aus seinem Besitz vertrieben hatte, der sich jedoch im Gegensatz zu ihnen nicht verbittern ließ. Er lebte vielmehr weiterhin im Bewusstsein seiner Salbung. Gott würde ihn eines Tages zum König machen, daran bestand kein Zweifel.

Seine Zuversicht färbte auf sie ab.

Denn seine Problemlöserkompetenz hatte er im Terebinthental grandios bewiesen. Und nicht nur dort. Saul hatte Tausende besiegt, David aber Zehntausende. Das Lied darüber lief sogar in der Hitparade.

Er war ihr Vorbild.

Er vermittelte Glauben und Hoffnung an eine gute Zukunft, denn jeder kannte die Weissagung, die Samuel über ihn ausgesprochen hatte.

Statt in der Einsamkeit des Waldes Gedanken der Bitterkeit nachzuhängen, macht David sich nützlich und rettet mit seinen Män-

nern beispielsweise die Stadt Keila vor den Philistern. (1. Samuel 23).
Oder sie bewachten das Hab und Gut undankbarer reicher Rancher.

Davids Mitarbeiter sind allesamt problematisch.

Wie stellt er es an, diesen Leuten die Qualitäten eines Menschen nach dem Herzen Gottes nahezubringen? Nun, da er musikalisch ist, singt er ihnen am Lagerfeuer lehrreiche Lieder:

Ein Psalm. Von David.

**HERR, wer darf in deinem Zelt weilen?
Wer darf wohnen auf deinem heiligen Berg?**

**Der rechtschaffenen wandelt und Gerechtigkeit übt und Wahrheit redet in seinem Herzen,
nicht verleumdet mit seiner Zunge, kein Übel tut seinem Gefährten und keine Schmähung bringt auf seinen Nächsten,**

**in dessen Augen der Verworfene verachtet ist, der aber die ehrt, die den HERRN fürchten.
Der, hat er zum Schaden geschworen, es nicht ändert.**

Der sein Geld nicht auf Zins gibt und kein Bestechungsgeschenk nimmt gegen den Unschuldigen. Wer solches tut, wird nicht wanken in Ewigkeit.

Psalm 15

Das war der Geist, den David vermittelte. Diese Haltung wollte er in seinen Leuten sehen.

Wir brauchen uns nichts vorzumachen: Wann immer Menschen zusammen sind, wird es zu Missverständnissen, Spannungen und Gelegenheiten zur Bitterkeit geben. Das ist auf dieser Welt nicht auszumerzen. Deshalb ermahnte Paulus die Kolosser:

**Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat.
Wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr!**

Kolosser 3,13

Hier ist wohl gemerkt von Christen die Rede!

Warum bringt Gott schwierige Leute in dein Leben?
Weil er keine anderen hat.

Er möchte ihnen durch dich helfen. Er möchte, dass du ihr Vorbild bist, wie David es für seine Verbitterten war.

Er möchte dir beibringen, Menschen auszuhalten, denn nicht alle ändern sich. Werde unabhängig von ihnen und ihren Launen, indem du viel Zeit mit ihm verbringst und deine Bestätigung alleine von Gott beziehst.

David wusste um diese Notwendigkeit. Er schrieb:

Ich habe zum HERRN gesagt: 'Du bist mein Herr. Es gibt kein Glück für mich außer dir.'
Psalm 16,2

Warte nicht darauf, dass schwierige Menschen sich ändern. Sei mit Gott und seinen Gebetserhörungen zufrieden. Wenn du über jeden Zweifel erhaben weißt, dass er mit dir ist, wird dir die Meinung anderer Menschen herzlich egal. Sie tut dann auch nicht mehr weh.

Denk an Jesus!

Wenn jemand Grund hatte, die Augen zu verdrehen, dann er. Keiner war in seiner Zeit so missverstanden wie er. In Lukas 8, 1-3 lesen wir von seinen zahlreichen Unterstützerinnen. Die waren garantiert alle in ihn verliebt. Die Männer um ihn herum wollten in seinem Windschatten Karriere machen, die Frauen wollten ihn heiraten—oder als Schwiegersohn gewinnen. Seine Zuhörer, ja selbst seine Jünger, verstanden ihn nicht.

Und er spricht zu ihnen: Begreift ihr dieses Gleichnis nicht? Und wie wollt ihr all die Gleichnisse verstehen?
Markus 4,13

Doch Jesus blieb zuversichtlich und glaubte, dass die Jünger sich verändern und die Welt ihn verstehen würde.

Und es passierte!

In seiner Zeit auf der Erde war ihm jedoch der Himmlische Vater der liebste Gefährte und einzige, der ihn verstand. Jesus, der die Menschen trotz ihrer Beschränktheit von Herzen liebte, blieb innerlich unabhängig von ihnen und verbrachte viel Zeit im Gebet.

Noch etwas:

Ob du es glaubst oder nicht: Für manche Menschen bist du schwierig! Für sie bist du der Angstgegner beim Sport, der pingelige Kollege, der fordernde Ehepartner oder der strenge Vater.

Könntest du es ihnen leichter machen?

Nur ein Gedanke...

Kompetenz verschafft Respekt.

Menschen vergessen aber schnell wieder, was sie anderen zu verdanken haben. Wie reagieren, wenn die, denen man geholfen hat, einen buchstäblich verraten? Wenn sie bereit sind, einen ans Messer zu liefern? Was hätte David in einer solchen Situation getan?

Wir haben ein Beispiel.

David rettete Keila mit Gottes Hilfe vor den Philistern. Begeisterte Bürger säumten die Straßen und klatschten Beifall, als der Sieger in die befreite Stadt einritt. Saul aber hörte, wo David war, und zog aus, um die Stadt zu belagern.

Niemand mag Schwierigkeiten mit staatlichen Stellen.

Und so erfuhr David, dass die Bürger Keilas in ihrer Angst vor Repressalien bereit waren, ihren Retter an Saul auszuliefern. (1. Samuel 23). David ging ohne Bitterkeit und tat der Stadt keinen Schaden. Das zeugt von Großmut. Der Mann ruht in Gott. Wie sonst erträgt man einen solchen Verrat?

David wurde Bürgermeister der Stadt Ziklag im Philisterland, wo er mit seinen Anhängern in Ruhe wohnen wollte.

Er war bisher als Problemlöser kompetent.

Als er dann einmal nicht kompetent ist und Ziklag brennt, weil es in Davids Abwesenheit von amalekitischen Horden geplündert wurde, verfallen seine Anhänger prompt in die alte Bitterkeit. Sie weinen, zerreißen ihre Kleider, werfen Staub in die Luft und klagen ihn an, weil man nicht nur ihr Hab und Gut, sondern auch ihre Familien geraubt hat.

Man spricht bereits von Steinigung.

Nun ist der Leiter der Bedrängten selbst in Bedrängnis durch die Bedrängten: Eine ganz und gar unkönigliche Situation.

Und David war in großer Bedrängnis, denn das Volk sprach davon, ihn zu steinigen. Denn die Seele des ganzen Volkes war erbittert, jeder war erbittert wegen seiner Töchter. Aber David stärkte sich in dem HERRN, seinem Gott.

1. Samuel 30,6

David stärkt sich im Herrn.

Wie macht er das?

Eine Bibel zum Lesen hat er ja nicht. Wie stärkt er sich also? Indem er sich an seine Salbung durch Samuel erinnert und an die vergangenen Siege. Er denkt an Goliath und die jahrelange Bewahrung vor den Elitetruppen Sauls. Wieder und wieder hat Gott eingegriffen und sein Gebet erhört. Auch jetzt verbittert er nicht, sondern tankt Zuversicht in der Verheißung des Herrn für ihn. Er hat keine Zeit zu sterben. Er muss eines Tages König werden.

Stärkst du dich auch im Herrn?

Denkst du daran, dass du ein Kind Gottes bist und was das bedeutet? Dass alle Verheißungen, so viele es gibt, in Christus Ja und Amen sind? Dass er dich weder verlässt noch versäumt? Dass die ewigen Arme unter dir sind? Dass du eine gute Zukunft hast?

Jesus tats! Er zog sich regelmäßig zurück ins Gebet.

Entschlossen setzt David den Plünderern Ziklags nach und besiegt sie mit Gottes Hilfe. Alle bekommen ihre Familien und ihren Besitz zurück. Zweihundert Mann waren jedoch zu erschöpft gewe-

sen und deshalb beim Tross geblieben. Sie kämpften nicht mit. Nun gibt es unter Davids Männern immer noch schwierige Gestalten und die wollen die Beute nicht mit den Trosswächtern teilen. Wachpersonal macht ja nichts außer herumzusteher. Statt wegen dieser Demonstration schamloser Geldgier nun aus der Haut zu fahren, zeigt sich David von einer neuen Seite.

Er sorgt diplomatisch und höflich für soziale Gerechtigkeit:

Aber David sagte: Macht es nicht so, meine Brüder, mit dem, was der HERR uns gegeben hat! Er hat uns bewahrt und diese Schar, die über uns gekommen war, in unsere Hand gegeben. Und wer sollte in dieser Sache auf euch hören? Denn wie der Anteil dessen, der in den Kampf hinabzieht, so soll auch der Anteil dessen sein, der bei dem Tross bleibt.

1. Samuel 30,23-24

David nennt die geldgierigen Spalter diplomatisch "meine Brüder." Er schluckt seinen Ärger hinunter und bleibt freundlich und verbindlich. Das kann nicht jeder. David konnte es. Doch er weist sie auch unmissverständlich darauf hin, dass die Hand Gottes den entscheidenden Anteil an diesem Sieg hatte, und nicht sie. Es gibt keinen Grund, gierig zu sein. Gottes Quellen sind voller Wasser und er knausert nicht.

Dann würdigt er die Wächter und sorgt dafür, dass auch sie anständig bezahlt werden.

Höflichkeit und Diplomatie machen angenehm.

David sendet außerdem Segensgeschenke von der Beute an Älteste in Juda, seine Freunde. (1. Samuel 30,26).

Er verschafft ihnen einen Vorteil.

Eben diese Männer kamen später und salbten David in Hebron zu ihrem König. (2. Samuel 2,4). Hätten sie dies auch so flott getan, wenn David undiplomatisch und unhöflich gewesen wäre, wenn er keine Geschenke gesandt hätte?

Höflichkeit ist das Schmiermittel, das dafür sorgt, dass auch Menschen, die einander nicht leiden können, miteinander auskommen. Höflichkeit ist wichtig. Sei höflich.

Menschen nach dem Herzen Gottes sind höflich.

Verbau dir nicht durch Unhöflichkeit deine Zukunft!

**Wer sein Haus zerrüttet, wird Wind erben,
und der Narr wird zum Sklaven dessen, der weisen
Herzens ist.**

Sprüche 11, 29

David duldet auch keine Verkehrten, die sich auf Kosten anderer beliebt machen wollen.

Eines Tages kommt ein Amalekiter aus dem Heerlager Sauls zu David, überreicht ihm Sauls Krone und prahlt damit, Saul auf dessen Bitte hin getötet zu haben. David glaubt dem Mann kein Wort. Doch die Krone ist wirklich die Sauls. Keine Frage, der Mann ist der Mörder des Gesalbten des Herrn. David richtet ihn gemäß seiner großspurigen Zeugenaussage. Er lässt ihn töten. (2. Samuel 1,14-15). Niemand soll denken, dass man sich mit Anschlägen auf unbeliebte Personen beliebt machen kann.

David besaß noch weitere Qualitäten, die ihn zu einem Mann nach dem Herzen des Herrn machten.

Er liebte seine Feinde.

Als etablierter König adoptiert er Sauls gehbehinderten Enkel Mephiboschet. Er holt das Kindeskind seines schlimmsten Feindes aus einer erbärmlichen Siedlung am Rande der Wüste, wo Mephiboschet voller Furcht und inkognito wohnt, und setzt ihn unter die Königssöhne. Ein verbitterter Mensch tut so etwas nicht.

Was denkst du über deine (längst besiegt) Feinde?

Gedanken des Ausgleichs oder der Bitterkeit?

David ließ sich etwas sagen.

Als er mit seinem Regiment problematischer Amateure Keila befreien und gegen das Heer der Philister kämpfen wollte, fanden

seine Leute das gar nicht gut. Sie hatten Angst, denn sie waren wenige und die Philister viele. Er nahm ihre Bedenken ernst und befragte den Herrn erneut wegen der Befreiung Keilas. (1. Samuel 23). Der Herr gab erneut grünes Licht und Davids Männer folgten ihm und siegten. Sie glaubten an Gott und an ihn.

David respektiert die Warnung des Propheten Gad, der zum Aufbruch aus der Bergfeste rät.

Und der Prophet Gad sagte zu David: Bleib nicht auf der Bergfeste! Geh hin und begib dich in das Land Juda! Und David ging weg und kam nach Jaar-Heret.

1. Samuel 22,5

Er hörte auf den Mann Gottes und Saul fand ihn nicht.

Auch Nathan spricht.

Und David hört.

Der Prophet konfrontiert David nach einem Jahr wegen des Ehebruchs mit Bathseba. David gibt seine Schuld endlich zu und tut Buße, statt den Propheten auszuschalten und diese Tat auch noch zu vertuschen. (1. Samuel 12,1-15).

Absalom, der gegen seinen Vater geputscht hat, stirbt im Kampf gegen Davids Truppen, die des Königs Thron tapfer verteidigen. Doch David vergeht vor Trauer um seinen Sohn und ignoriert völlig, dass sein Volk den Hals für ihn hingehalten hat. Joab konfrontiert ihn barsch: "Belobige die Truppe!" David tuts. (2 Samuel 19,6f).

David ließ sich von Menschen, die auf ihrem Gebiet erprobt waren, etwas sagen.

Lässt du dir etwas sagen? Bist du belehrbar?

Außerdem finanzierte David das Haus Gottes.

Er wollte dem Herrn selbst einen würdigen Tempel bauen. Der Herr entschied jedoch, dass nicht David, sondern sein Sohn Salomo diesen Tempel bauen sollte, denn David hatte viel Blut fließen lassen. Doch er ließ es sich nicht nehmen und trug Milliardenbeträge

an Gold und Silber, sowie riesige Mengen an Baumaterial zusammen, damit Salomo später gleich loslegen konnte.

David unterstützte das Haus Gottes massiv mit Finanzen und verfasste ein Testament, das dem Rechnung trug. (1. Chronik 22). Er vererbte einen großen Teil seiner Mittel in Hände, die Gottes Reich damit bauten.

Was war das Resultat von Davids Qualitäten?

Und ich verschaffe dir Ruhe vor all deinen Feinden.

2. Samuel 7,11

David eilt von Sieg zu Sieg und der Herr verschafft ihm Ruhe von all seinen Feinden, (bis er 50 wird und Bathseba sieht... Aber das ist ein anderes Thema).

Möchtest auch du Ruhe vor all deinen Feinden haben?

Dann werde ein Mensch nach dem Herzen Gottes.

Der Autor

Gert Hoinle ist Pastor des Christlichen Glaubenszentrums, einer evangelischen Freikirche in Geldersheim, Bayern. Er hat Bibelschulen in München und Tulsa, Oklahoma, absolviert und das Evangelium in vielen Ländern auf vier Kontinenten gepredigt. Einem größeren Personenkreis wurde er durch das Internet bekannt.

Unter www.OnlineKirche.org sind Predigten und weitere Bücher von ihm erhältlich.

Besuchen Sie auch unseren beliebten Youtube-Kanal "[OnlineKirche mit Pastor Gert Hoinle.](#)"

Sie finden die OnlineKirche auch auf Rumble:

[OnlineKirche auf Rumble.](#)